

Transformation durch Psychedelika

In meiner Kindheit besaß ich ein riesiges Repertoire an unterschiedlichen Spielzeugen – ob Lego, Playmobil, Kuscheltiere, Bauklötze, Gummifiguren. Mit diesem wild-zusammengewürfelten Set bauten & spielten meine zwei Geschwister und ich leidenschaftlich gern. Als großer Bruder empfand ich damals die Notwendigkeit einen gewissen interkonnektiven Realitätsrahmen mit Spielregeln zu schaffen, sodass wir die unterschiedlichen Spielrealitäten miteinander verknüpfen konnten. Ich erinnere mich noch gut daran, wie ich meinen Brüdern beim Spielen eingreifen musste, um sie auf physikalische Gesetze hinzuweisen oder um mystische Elemente zu unterbinden, die eine willkürliche Spielweise voraussetzen würden. So ein Spiel-Design gibt es nicht nur im Wohnzimmer, sondern auch in Gesellschaften und Wissenschaften. Das Design legt fest, wie wir Menschen Sandkasten, Garten oder Pool auf dem Spielplatz Erde benutzen (wollen). Unter anderem mit den Bauklötzen der Ontologie und Epistemologie bestimmen wir Menschen, wie wir unsere Umwelt wahrnehmen und welches Verhältnis wir zur Natur pflegen (wollen). Angesichts der gegenwärtigen Herausforderungen, die durch das bisherige Design-Modell der Moderne entstanden sind, das zur ökologischen Krise geführt hat, widmet sich dieser Essay dem Thema der Spiritualität als Transformationskonzept für eine alternative Welt und untersucht die Existenz alternativer Design-Konzepte anhand meiner eigenen Erfahrungen mit psychedelischen Substanzen.

Design-Konzept der Moderne & Auswirkungen auf die Umwelt

Ein Design-Konzept bildet zunächst das soziokulturelle Fundament (framework) einer Art & Weise des Denkens. Ein bestimmtes Design-Modell entwickelt Instrumente zum Lösen von Problemen (problem solving) und zum Ergeben von Sinn (making sense of things) (Falcon 2021, 144–45). Ein Design-Modell ist zwar metaphysischer Art, doch ist es nicht neutral: es hat sowohl zerstörerische als auch schützende Auswirkungen auf unsere Umwelt, denn Menschen handeln im Rahmen des Designs (Falcon 2021, 150).

Im Folgenden eine kurze Zusammenfassung zum zeitgenössischen Design-Modell: Ausgehend von der Strömung der Aufklärung & Moderne, verschmelzen unter anderem (I) der Kolonialismus, (II) der Kapitalismus und (III) paternalistische Traditionen zu einem metaphysischen, ontologischen, epistemologischen Design-Modell, das (1) einen Individualismus, (2) Cartesianischen Dualismus, (3) universalen Monismus beinhaltet, und einen (A) reduktionistischen Materialismus, (B) Rationalismus, (C) Essentialismus, sowie (D) ein ökonomischen Wachstumsparadigma befördert.

(I) Der Kolonialismus kennzeichnet die imperiale Eroberungsbewegung als physische Expansion des globalen Nordens, doch er umfasst auch einen sogenannten epis-

temologischen Imperialismus (Falcon 2021, 148 ff.). Letzteres beschreibt eine Hege-
monie in der Wissenschaft, die sich als epistemische Gewalt äußert (Brunner 2020),
sowohl gegenüber subalternen Personen, die aus der Wissensproduktion exkludiert
werden (Spivak 2003), als auch gegenüber der Natur und nicht-menschlichen Ak-
teur:innen, die auf Objekte reduziert werden (Shiva 1987). **(II)** Der Kapitalismus bil-
det das Vehikel der Extraktion planetarischer Ressourcen (Moore 2015), animiert zu
einer differenzierten Arbeitsteilung und verschleiert als Ideologie (Bluhm und Boh-
lender 2010, 43 ff.) mit dem sogenannten Warenfetischismus die Arbeitsverhältnisse
(Marx 1962, 85 ff. Hornborg 2014, 120). Auf der kolonialen Asymmetrie-Achse lässt
sich eine latente Korrelation zwischen Arbeitsteilung und Rasse, Ethnie, Sex, Gender
feststellen (Udupa und Dattatreyan 2023, 108). **(III)** Der Paternalismus, das Patriar-
chat und die Unterdrückung der Frau sind keine Neuigkeiten (van Schaik und Mi-
chel 2020; Tsing 2012, 145 ff.), siehe Gender-Pay-Gap usw.

(1) Durch den Individualismus werden Akteur:innen außerhalb ihres ökologischen
sowie sozialen Kontext isoliert betrachtet (Falcon 2021, 149). Dazu gehört auch der
menschliche Exzeptionalismus & Anthropozentrismus, der die Vorstellung einer
menschlichen Autonomie & Kontrolle der Natur suggeriert, mit dem Nebeneffekt,
dass wir viele Verbindungen übersehen (Tsing 2012, 144). Individualismus stellt eine
Vorannahme (bias) dar: anatomisch, physiologisch, genetisch und im Hinblick auf
unser Immunsystem sind wir Menschen keine Individuen (Gilbert, Sapp, und Tauber
2012). **(2)** Der Cartesianische Dualismus (oder: Divided Line) bezieht sich auf die
Trennung zwischen Kultur & Natur, Individuum & Gesellschaft, Subjekt & Objekt,
Geist & Körper (u.a. Hall und Ames 1995, 19 ff.). Diese Dichotomie induziert eine
Reduktion der Natur auf ein Objekt (Shiva 1987). **(3)** Der universelle Monismus
(auch: objektiver Idealismus, transzendentaler Monismus) plädiert für eine Vorstel-
lung einer gemeinsamen Welt, mit einer universellen Wahrheit, die sich durch die
Anwendung von Logik auf kausale Relationen entschlüsseln lässt (Hall und Ames
1995, 145).

(A) Der reduktionistische Materialismus ist das Resultat vom Cartesianische Dualis-
mus. **(B)** Der Rationalismus als Paradigma (auch: second problematic thinking) ist
ein bestimmter Denk-Typ und ideologische Position (Hall und Ames 1995; Keilhack
2023); er basiert auf dem universellen Monismus. **(C)** Der Essentialismus in der Dis-
ziplin der Ethnologie erforschte Forschungssubjekte mit einem positivistischen An-
satz; er resultiert ebenfalls aus dem universellen Monismus. **(D)** Das Wachstumspa-
radigma ist die Konsequenz des Kapitalismus.

Existenz alternativer Design-Konzepte der Welt

Für eine Transformation des gegenwärtigen Design-Konzepts gibt es unterschiedliche
Forschungsansätze von sogenannten Design-Theoretikern. Der Ansatz der politi-

schen Ontologie kritisiert und hinterfragt z.B. das Design-Modell der Moderne: Die Globalisierung sei eine ontologische Okkupation subalternen Welten, zerstöre alternative Design-Konzepte und reproduziere sowie naturalisiere das moderne Framework (Falcon 2021, 151). Ziel der politischen Ontologie sei ökologische Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit und Pluralität (Falcon 2021, 151).

Mit der Inspiration aus der Literatur der chinesischen Antike schlägt Ames eine Reformation der Ontologie vor, in eine sogenannte Zoetologie, die sich nicht mit dem „Sein“ (being) beschäftigt, sondern mit dem „Werden“ (becoming) (Ames 2023). Er identifiziert das korrelative & analogische Denken (first problematic thinking) als eine Denkweise, die prozesshafte Dynamiken sowie komplexe & diverse Realitäten darstellen kann, im Kontrast zum rationalen Denken (second problematic thinking), das eine universelle Realität mit statischen Begriffen und endlichen Grenzen zu setzen versucht (Hall und Ames 1995, 124 ff.). Das korrelative & analogische Denken erinnert an das Rhizom von Deleuze & Guattari (Deleuze und Guattari 1977). In der Tat verwendeten verschiedene Kulturen, unter anderem auch die europäische Tradition, lange Zeit das analogische Denken, um Probleme zu lösen, bis das antike Design-Modell einer Reformation bedurfte, weil Korrelationen zum Teil den empirischen Erfahrungen widersprachen; das Denken in Kausalitäten hingegen besaß im Vergleich zu Korrelationen zunächst eine akkurate Vorhersagekraft, weshalb es durch die Moderne hindurch das Design-Modell dominierte (Hall und Ames 1995, 134–35).

Abgesehen von der Festlegung eines metaphysischen Wahrnehmungsrahmens durch das Design-Modell der Moderne, weist Falcon darauf hin, dass auch ein bestimmter Zustand des menschlichen Bewusstseins durch dasselbe Modell gefördert wird (Falcon 2021, 153). Im Westen wird der nüchterne Verstand („normal waking consciousness“) als der normale, standardisierte sowie optimal-funktionierende Geisteszustand begriffen (Falcon 2021, 154). In westlichen Gesellschaften wird ein Rahmen für den Konsum legaler Drogen geschaffen, wie Zucker, Alkohol, Koffein und pharmazeutische Mittel, während Drogen, wie Dimethyltryptamin, Meskalin, Psilocybin, Lysergsäure-Diethylamid, kriminalisiert und moralisch-degradiert werden (Falcon 2021, 153–54). Dabei umfassen Psychedelika eine Vielzahl von empirisch nachweisbaren Phänomenen, darunter gesteigerte Empathie, Altruismus, Offenheit, Kreativität, veränderte visuelle Wahrnehmung sowie eine verstärkte Verbundenheit mit der Natur – dies sind Voraussetzungen für den zeitweiligen Ausbruch aus dem hartnäckigen Design-Modell der Moderne (Kettner u. a. 2019; Falcon 2021).

Eigene Erfahrung mit Psychedelika zur Bewusstseinsweiterung

Amsterdam, die Metropole für Sex & Drogen in Europa, bietet neben dem stilistischen Realismus Rembrandts, dem Impressionismus van Goghs ein expressionisti-

sches Angebot der psychedelischen Bewusstseinsweiterung durch Cannabis, magische Pilze und Trüffel. Als Amateur konsumierte ich in Begleitung einen magischen Trüffel mit dem Inhaltsstoff Psilocybin, zum Wohle der Wissenschaft selbstverständlich. Nach einer halben Stunde fühlte ich mich zunächst benommen. Anschließend verlor ich jegliches Zeitgefühl. Eben geschehene Momente empfand ich als sehr viel älter, als seien sie abgeschlossene Episoden einer Filmserie. In abwechselnden Schüben empfand ich entweder Slow-Motion-Phasen, leichte visuelle Verzerrungen und das Bedürfnis grundlos, haltlos zu lachen. Ich fühlte mich zunehmend langsamer und mir fiel es schwer, mich verbal zu artikulieren. Gleichzeitig brauchte ich eine ganze Weile, um Video-Clips auf Instagram und YouTube zu verstehen, aber sobald ich den Kontext der Videos realisierte, fühlte ich mich den Protagonist:innen zutiefst empathisch verbunden.

Der psychedelische Ausflug erlaubte mir über das Design-Modell der Moderne zu reflektieren. Ich kam zu folgenden aufschlussreichen Ergebnissen über meine psychische Funktionsweise: (a) Statt logisch, kausal, rational zu denken, spürte ich mich korrelativ, assoziativ, relational denken. Ich hatte die Impression, dass das Denken viel intuitiver geschah. (b) Die Frage nach einer Ursache von Dingen erschien mir zudem absurd. Das „Verstehen“ oder „Sinn-Ergeben“ von Zusammenhängen werden nicht in Kausalketten konstruiert, nein, sie sind ein Gefühl. Das eigene Handeln oder Lachen oder Emotionen geschahen zwar bewusst, doch folgten sie weder Logik noch Grund. (c) Der psychedelische Einfluss bewirkte, dass ich alle Dinge sofort beseelte – ob mein eigenes Spiegelbild, Körperteile oder Gegenstände. (Man müsse sich mal vorstellen, dass die Person im Spiegel ständig für uns abrufbereit und anwesend sein müsse.) Alle Dinge kommunizierten nicht direkt mit mir, ich personifizierte sie bloß hinsichtlich ihrer Anwesenheit, als hätten sie eine Daseinsberechtigung. Statt durch einen ideologischen Individualismus, Dinge zu isolieren und aus dem Kontext zu betrachten, erlebte ich gewissermaßen Latours Akteur:in-Netzwerktheorie (Latour 2000). Darüber hinaus gelang es mir den Anthropozentrismus zum Teil aufzuheben, indem ich über die menschliche Entwicklungsgeschichte philosophierte und darin mein Abendessen Brot zentrierte: wir leben in kapitalistischen Abhängigkeitsverhältnissen um den Erwerb von Brot, das passiv die Welt beherrscht – ähnlich zu Tsings Darstellung über die Domestizierung des Menschen durch das Getreide (Tsing 2012, 145 ff.).

Naturverbundenheit? Für mich war es Umweltverbundenheit im Allgemeinen. Aus dieser Erfahrung nehme ich mit, dass die Parameter des Design-Modells der Moderne nicht universal gültig sind, sondern auch nur eine Möglichkeit sind, Problemlösungen zu finden, und dass Psychedelika definitiv einen Perspektivwechsel bewirken können.

Literaturverzeichnis

- Ames, Roger T. 2023. „'Zoetology': A New Name for an Old Way of Thinking“. *Royal Institute of Philosophy Supplements* 93 (Mai): 81–98. <https://doi.org/10.1017/S1358246123000012>.
- Bluhm, Harald, und Matthias Bohlender. 2010. *Die Herrschaft der Gedanken. Über Funktionsweise, Effekt und die Produktionsbedingungen von Ideologie - Karl Marx, Friedrich Engels: Die deutsche Ideologie*. Herausgegeben von Harald Bluhm. Klassiker auslegen 36. Berlin: Akad. Verl.
- Brunner, Claudia. 2020. *Epistemische Gewalt: Wissen und Herrschaft in der kolonialen Moderne (Edition 1)*. 1. Aufl. Edition Politik. Bielefeld: transcript Verlag.
- Deleuze, Gilles, und Félix Guattari. 1977. *Rhizom*. Berlin: Merve Verlag.
- Falcon, Joshua. 2021. „Designing Consciousness: Psychedelics as Ontological Design Tools for Decolonizing Consciousness“. *Design and Culture* 13 (2): 143–63. <https://doi.org/10.1080/17547075.2020.1826182>.
- Gilbert, Scott F., Jan Sapp, und Alfred I. Tauber. 2012. „A Symbiotic View of Life: We Have Never Been Individuals“. *The Quarterly Review of Biology* 87 (4): 325–41. <https://doi.org/10.1086/668166>.
- Hall, David L., und Roger T. Ames. 1995. *Anticipating China: Thinking through the Narratives of Chinese and Western Culture*. Albany: State Univ. of New York Press.
- Hornborg, Alf. 2014. „Technology as Fetish: Marx, Latour, and the Cultural Foundations of Capitalism“. *Theory, Culture & Society* 31 (4): 119–40. <https://doi.org/10.1177/0263276413488960>.
- Keilhack, Felix. 2023. „The Different Types of Thinking within the Creative Process“. *Pinyatta* (blog). 5. August 2023. <https://www.pinyatta.com/the-different-types-of-thinking-within-the-creative-process/>.
- Kettner, Hannes, Sam Gandy, Eline C. H. M. Haijen, und Robin L. Carhart-Harris. 2019. „From Egoism to Ecoism: Psychedelics Increase Nature Relatedness in a State-Mediated and Context-Dependent Manner“. *International Journal of Environmental Research and Public Health* 16 (24): 5147-. <https://doi.org/10.3390/ijerph16245147>.
- Latour, Bruno. 2000. *Die Hoffnung der Pandora: Untersuchungen zur Wirklichkeit der Wissenschaft*. 1. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Marx, Karl. 1962. *Das Kapital. Band I. Kritik der politischen Ökonomie*. Dietz Verlag. http://www.mlwerke.de/me/me23/me23_000.htm.
- Moore, Jason. 2015. „Putting Nature to Work: Anthropocene, Capitalocene, and the Challenge of World-Ecology“. In , 67–117. <https://doi.org/10.13140/RG.2.1.3703.0248>.
- Schaik, Carel van, und Kai Michel. 2020. *Die Wahrheit über Eva: die Erfindung der Ungleichheit von Frauen und Männern*. Originalausgabe. Hamburg: Rowohlt Verlag.
- Shiva, Vandana. 1987. „The Violence of Reductionist Science“. *Alternatives: Global, Local, Political* 12 (2): 243–61. <https://doi.org/10.1177/030437548701200205>.
- Spivak, Gayatri Chakravorty. 2003. „Can the Subaltern Speak?“ *Die Philosophin* 14 (27): 42–58. <https://doi.org/10.5840/philosophin200314275>.
- Tsing, Anna. 2012. „Unruly Edges: Mushrooms as Companion Species“. *Environmental Humanities* 1 (1): 141–54. <https://doi.org/10.1215/22011919-3610012>.
- Udupa, Sahana, und Ethiraj Gabriel Dattatreyan. 2023. *Digital Unsettling: Decoloniality and Dispossession in the Age of Social Media*. 1. Aufl. New York: University Press.